

# Stella★

## UND DIE WUNSCHTRAUMMUSCHEL



© 2019 Karin Schranz-Klippel  
Alle Rechte vorbehalten

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:  
Buchschieme von Dataform Media GmbH, Wien  
[www.buchschieme.at](http://www.buchschieme.at)

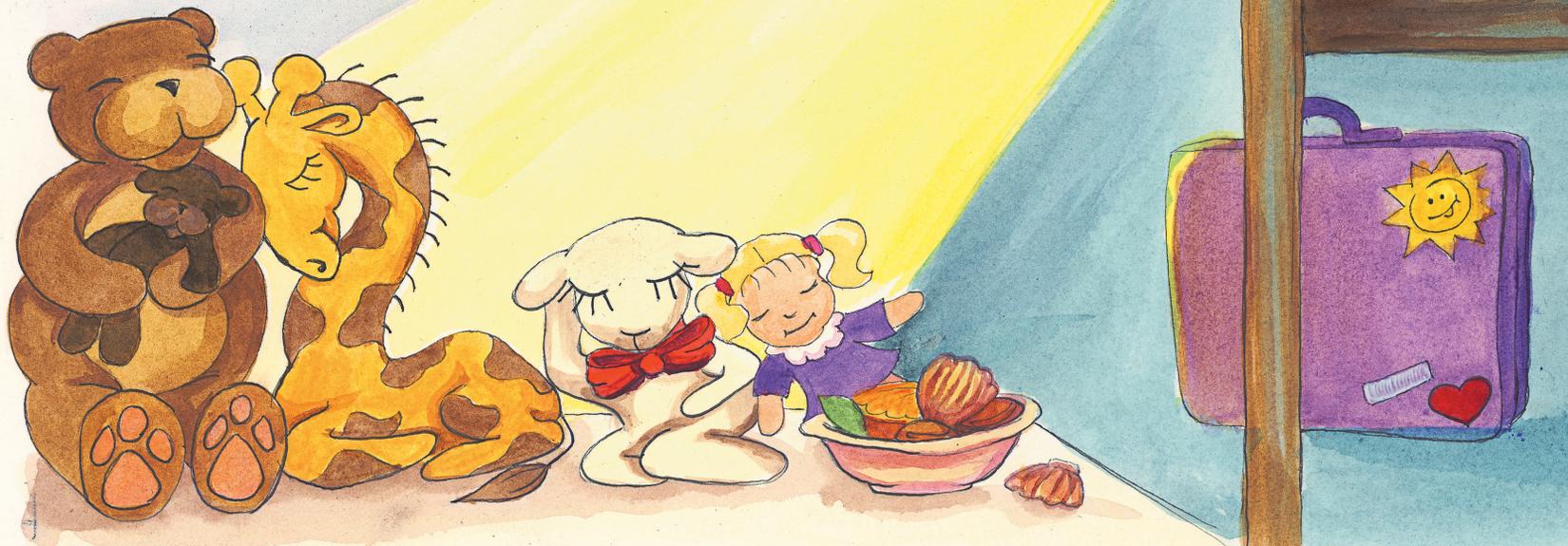
ISBN: 978-3-99084-985-9 | 978-3-99084-986-6  
Printed in Austria

Text und Idee: Karin Schranz-Klippel  
Illustrationen: Maria Ainedter

**S**tella dreht sich in ihrem neuen Hochbett hin und her. Sie ist noch nicht so richtig müde, findet sie. Und einschlafen ist ohnehin nicht gerade ihre Lieblingsbeschäftigung.

Meistens ist es in Stellas Zimmer viel zu dunkel. Stellas Mama muss die Zimmertüre immer offen lassen, damit das Vorzimmerlicht ins Kinderzimmer scheinen kann. Schließlich können sich kleine, gruselige Monster nicht so gut verstecken, wenn es hell ist.

Und Stellas Mama muss sie doch sofort hören, wenn sie in der Nacht nach ihr ruft. – Und das passiert sehr oft, denn Stella hat furchtbare Alpträume und deshalb jeden Tag große Angst vor dem Einschlafen.





**S**tellamäuschen, jetzt schlaf aber schnell ein, sonst bist du morgen ganz müde – und wir wollen doch gleich, wenn wir ankommen, an den Strand!“ Stellas Mama ist nochmal ins Zimmer gekommen und streichelt sanft das Lockenköpfchen. Strand? Ach ja! Deshalb ist Stella so aufgeregt! Nur noch einmal schlafen – dann geht es in den Urlaub!

Stella ist jetzt fast sechs Jahre alt und hat diesmal schon ganz alleine ihren Koffer gepackt. Naja, fast. Abgesehen davon, dass Stellas Mama mindestens fünf Puppen wieder aus- und Unterwäsche eingepackt hat. Nun gut, das hat Stella dann doch eingesehen. Im Urlaub spielt sie ohnehin am liebsten mit Sand, Wasser, Steinen und – mit Muscheln. Die sammelt sie dann auch. Und zuhause gibt sie ihre Fundstücke in schöne Gläser und Vasen.

Jetzt hat Stella wieder fröhliche Gedanken im Kopf! Sie freut sich schon sehr darauf, mit Mama und Papa auf Urlaub zu fahren. Und mit Mama an ihrer Seite schläft Stella schließlich schnell und zufrieden ein.





**E**s ist fast Mitternacht, als Stella schweißgebadet wieder aufwacht. Weinend ruft sie nach ihrer Mama, die auch gleich zur Stelle ist. Stella weiß gar nicht mehr genau, was sie Schreckliches geträumt hat, aber sie fühlt sich schlecht und muss weinen. „Ich bin da“, hört sie Mama flüstern.

Stella versucht die Augen wieder und wieder zu schließen. Da bemerkt sie voller Schreck, dass einer ihrer Füße beim Bett rausschaut. Blitzschnell zieht sie ihn zurück unter die schützende Decke. Stellas Mama greift nach ihrer Hand und hält sie so lange fest, bis Stella einschlafen kann. „Ich bin da“, flüstert Mama immer wieder mit beruhigender Stimme.

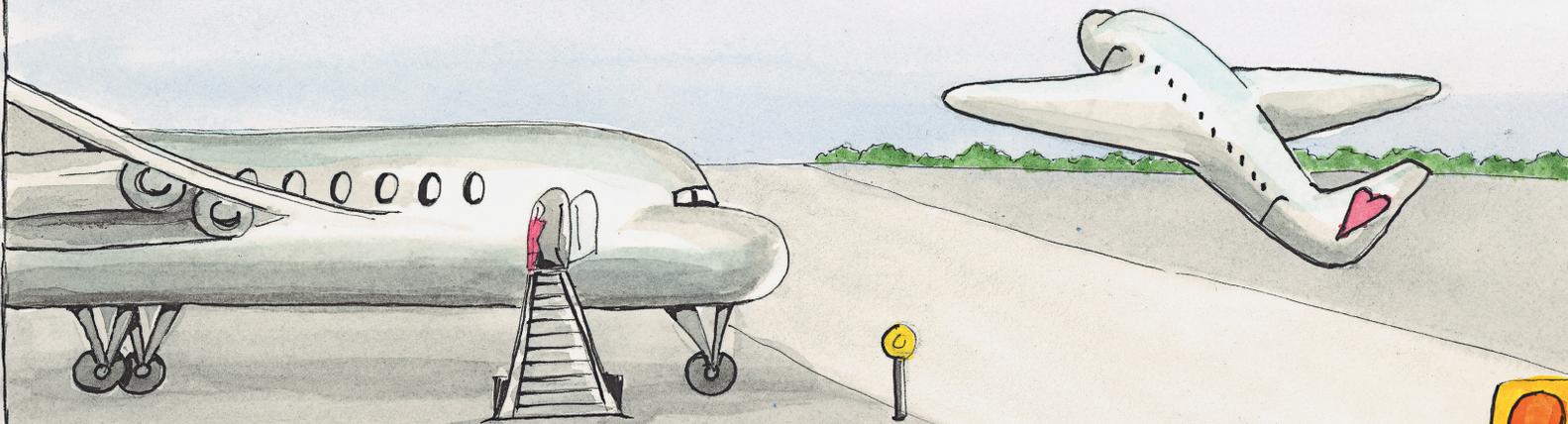
– Sie schläft diese Nacht bei Stella im Bett, eng an ihr Mädchen gekuschelt.



# Airport



**D**er Wecker läutet zeitig. Mama und Papa laufen kreuz und quer durch die Wohnung und stellen einander Fragen wie: „Hast du die Reisepässe, wo sind die Tickets?“ Dann schleppt Papa das Gepäck zum Auto. Mama bindet inzwischen der müden Stella die Schuhe zu und verstaut noch schnell Stellas Lieblingspuppe in ihrer Tasche. Hurra, jetzt kann es losgehen! Ab ins Auto und zum Flughafen.



**A**m Flughafen gibt es viel zu sehen. Ständig starten und landen verschiedene Flugzeuge. Stella kann es kaum erwarten, selbst in einem zu sitzen. Und dann ist es soweit. Mit ihrer Puppe unterm Arm stapft Stella die Metallstiegen zum Flugzeug hinauf.

Reihe 5 – drei Plätze sind für Mama, Papa und Stella reserviert. „ICH sitze beim Fenster“, ruft Stella – aber das war ohnehin klar. Nach einem kurzen Kampf mit dem Sitzgurt schaut Stella aufgeregt beim Fenster hinaus. Ungeduldig rutscht sie auf ihrem Sitz hin und her, bis das Flugzeug endlich Richtung Startbahn rollt. „Und jetzt Vollgas“, ruft sie, und dann spürt sie auch schon, wie sie sanft in den Sitz gedrückt wird.

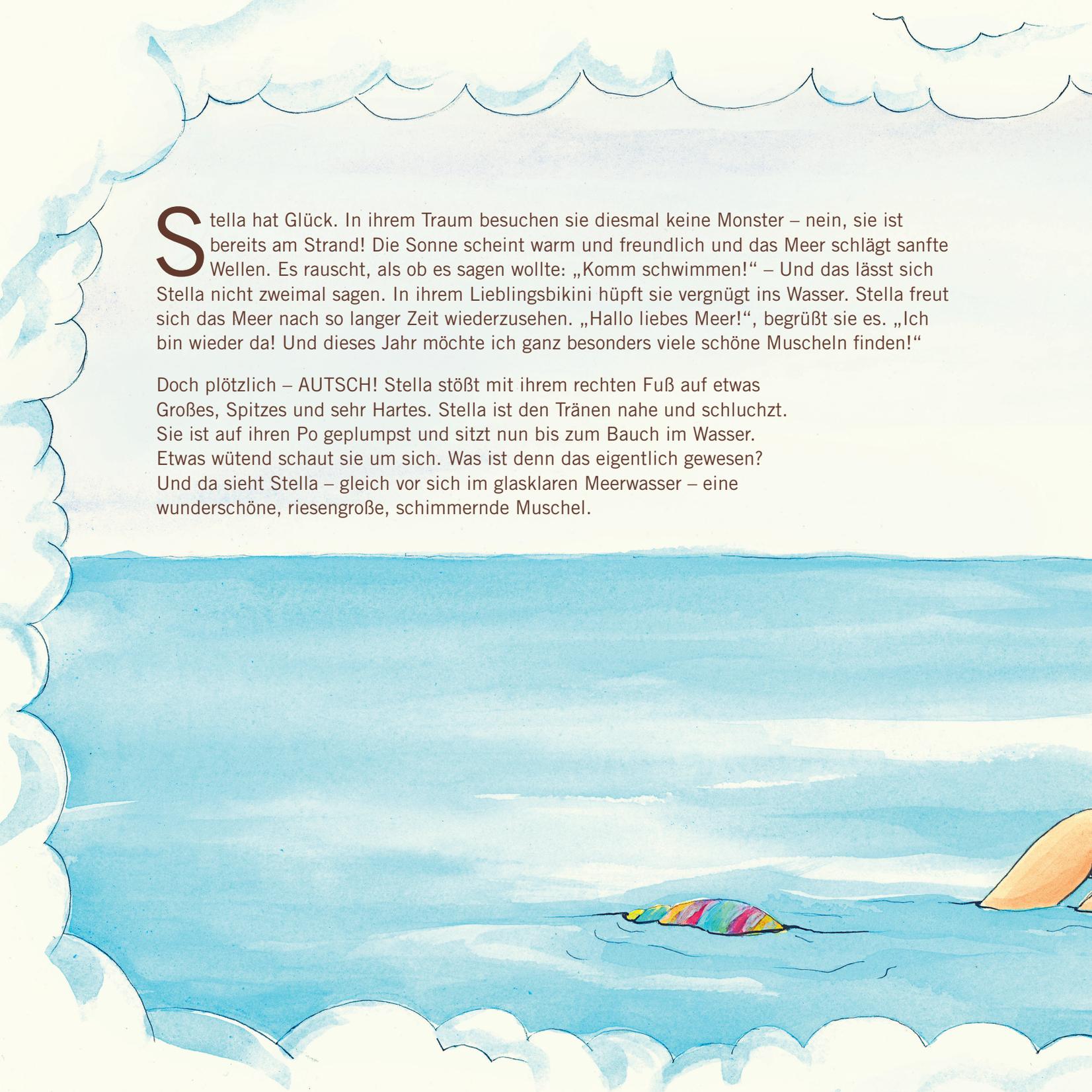
Nach der Landung ist Stella ein bisschen enttäuscht. Statt eines tollen Sandstrandes gibt es vorerst nur Beton, Autobusse und Taxis. Und mit einem dieser Taxis wollen sie nun zum Hotel fahren. „Wir fahren ungefähr eine Stunde“, erklärt Mama. Eine Stunde! Auch das noch! Stella passt ganz genau auf, damit der Taxifahrer – der in einer unverständlichen Sprache spricht – auch wirklich die richtigen Koffer ins Auto packt.

Stella ist müde. Und obwohl sie dagegen ankämpft, schläft sie erschöpft von der kurzen Nacht und der aufregenden Reise nach der zweiten Kurve ein.



**S**tella hat Glück. In ihrem Traum besuchen sie diesmal keine Monster – nein, sie ist bereits am Strand! Die Sonne scheint warm und freundlich und das Meer schlägt sanfte Wellen. Es rauscht, als ob es sagen wollte: „Komm schwimmen!“ – Und das lässt sich Stella nicht zweimal sagen. In ihrem Lieblingsbikini hüpfte sie vergnügt ins Wasser. Stella freut sich das Meer nach so langer Zeit wiederzusehen. „Hallo liebes Meer!“, begrüßt sie es. „Ich bin wieder da! Und dieses Jahr möchte ich ganz besonders viele schöne Muscheln finden!“

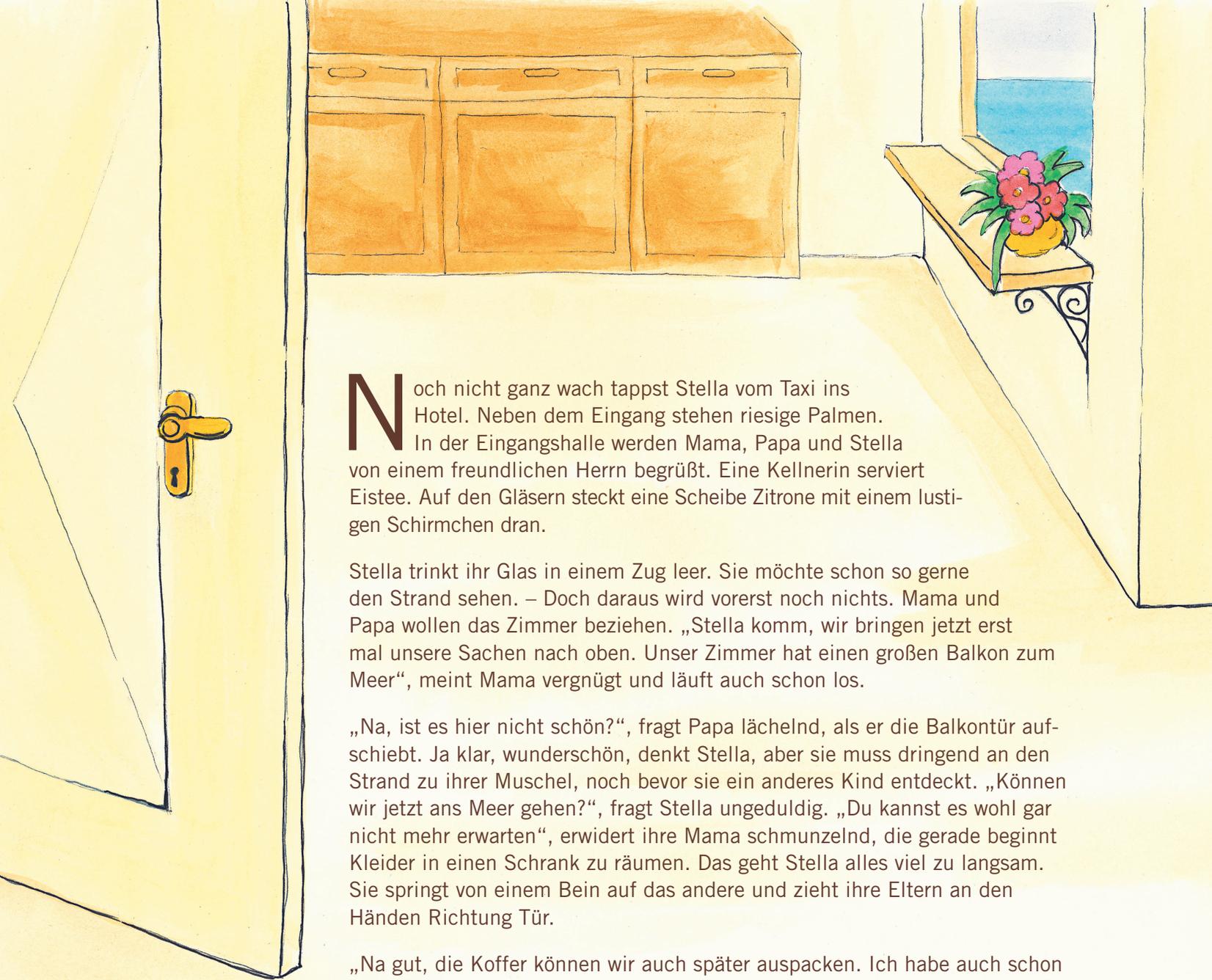
Doch plötzlich – AUTSCH! Stella stößt mit ihrem rechten Fuß auf etwas Großes, Spitzes und sehr Hartes. Stella ist den Tränen nahe und schluchzt. Sie ist auf ihren Po geplumpst und sitzt nun bis zum Bauch im Wasser. Etwas wütend schaut sie um sich. Was ist denn das eigentlich gewesen? Und da sieht Stella – gleich vor sich im glasklaren Meerwasser – eine wunderschöne, riesengroße, schimmernde Muschel.



Stella wischt sich die Tränen aus dem Gesicht. Dabei bekommt sie etwas Meerwasser in den Mund – das Wasser schmeckt ekelhaft versalzen. Aber das ist ihr jetzt alles egal. Sie vergisst den schmerzenden Fuß und den scheußlichen Geschmack im Mund. So eine wundervolle Muschel hat sie noch nie gesehen!

Gerade als Stella die Muschel mit beiden Händen aus dem Wasser heben will, hört sie eine Stimme, die ihr sehr vertraut vorkommt: „Stella, mein Schatz, aufwachen! Wir sind da!“ Das ist natürlich Mama. Das Taxi ist vor einem großen, weißen Hotel stehen geblieben.





**N**och nicht ganz wach tappst Stella vom Taxi ins Hotel. Neben dem Eingang stehen riesige Palmen. In der Eingangshalle werden Mama, Papa und Stella von einem freundlichen Herrn begrüßt. Eine Kellnerin serviert Eistee. Auf den Gläsern steckt eine Scheibe Zitrone mit einem lustigen Schirmchen dran.

Stella trinkt ihr Glas in einem Zug leer. Sie möchte schon so gerne den Strand sehen. – Doch daraus wird vorerst noch nichts. Mama und Papa wollen das Zimmer beziehen. „Stella komm, wir bringen jetzt erst mal unsere Sachen nach oben. Unser Zimmer hat einen großen Balkon zum Meer“, meint Mama vergnügt und läuft auch schon los.

„Na, ist es hier nicht schön?“, fragt Papa lächelnd, als er die Balkontür aufschließt. Ja klar, wunderschön, denkt Stella, aber sie muss dringend an den Strand zu ihrer Muschel, noch bevor sie ein anderes Kind entdeckt. „Können wir jetzt ans Meer gehen?“, fragt Stella ungeduldig. „Du kannst es wohl gar nicht mehr erwarten“, erwidert ihre Mama schmunzelnd, die gerade beginnt Kleider in einen Schrank zu räumen. Das geht Stella alles viel zu langsam. Sie springt von einem Bein auf das andere und zieht ihre Eltern an den Händen Richtung Tür.

„Na gut, die Koffer können wir auch später auspacken. Ich habe auch schon große Lust auf eine Abkühlung“, meint Mama. Und schon sind die drei – bepackt mit einer großen Badetasche – auf dem Weg zum Strand.